

Susanne  
Wittpennig

fontis



Maya und Domenico  
Liebe heilt viele Wunden

freudig erregtes Herzklopfen allerdings, sondern ein unangenehmes, gepaart mit einem vor Nervosität zugeschnürten Hals.

«Er ist mit Hendrik auf einem Konzert.» Mortens Stimme klang so, als hätte er diese Frage bereits erwartet und als wäre dies sogar absichtlich so einkalkuliert worden, um mich erst einmal in Ruhe ankommen zu lassen. «Hendrik konnte ihn endlich überreden, sich ein paar Stunden von Manuel zu trennen. Die kommen nicht vor Mitternacht heim.»

«Mhmm.» Mir war sofort klar, dass Nicki sich nur deswegen von Hendrik hatte überreden lassen, damit auch er

die Begegnung mit mir noch um ein paar Stunden hinauszögern konnte.

«Wie ... wie geht es ihm denn? Also ... ich meine, Nicki?» Meine Brust schnürte sich bei dieser ultimativen Frage noch mehr zusammen.

Jetzt war es an Morten, «mhmm» zu murmeln. Er scheute sich eindeutig davor, mir die Wahrheit zu sagen.

«Also ... ich wusste ehrlich gesagt nicht, dass es so schlimm um ihn steht», brachte er nach einer längeren Denkpause hervor. Nittedal war nun bereits ausgeschildert. Viel Zeit hatten wir nicht mehr.

«Ich wusste ein bisschen was von Hendrik», sagte Morten. «Mit mir hat Nicki ja nie groß über seine Probleme

geredet. Aber Hendrik ist ja auch besser in psychologischen Sachen.» Er verstummte wieder und bremste ab, weil vor uns ein Auto mit unerträglicher Gemütlichkeit über die Autobahn schlich.

«Menschenskind, ich weiß ja, dass man besonders vorsichtig fahren muss, wenn alles so vereist ist, aber so dermaßen zu schleichen geht gar nicht», knurrte er.

Ich sah Morten von der Seite an. Im wechselnden Lichterspiel der Autobahn stellte ich wieder mal fest, wie sehr sein Profil dem von Domenico ähnelte. Und ich spürte, dass Morten sehr bedrückt war, es aber nicht zeigen wollte. Der

Schleicher vor uns war eindeutig eine willkommene Ablenkung.

«Ich wusste nicht, dass er so starke Medikamente nehmen muss.

Antidepressiva und Psychopharmaka und all das Zeug», nahm er das Gespräch schließlich doch wieder auf.

«Er war völlig am Boden zerstört. Er hat mich richtig angefleht, ihm zu helfen.»

«Ja ...», seufzte ich. Ich hatte das «Problem Domenico» die letzten Wochen von vorne bis hinten und umgekehrt zergrübelt. Auch ich hatte nie so richtig gewusst, was Nicki alles für Pillen genommen hatte, da er jedes Mal was anderes behauptet hatte. Aber das war eigentlich nicht mal das größte Problem ...

«Hat ... hat Nicki dir erzählt, was passiert ist?», fragte ich sehr vorsichtig. «Zwischen uns, meine ich?»

Morten schüttelte den Kopf. «Hendrik hat es mir erzählt», meinte er. «Es tut mir so leid für dich ...»

«Ist schon gut. Ich ...»

«Sorry, ich weiß im Moment nicht, was ich sagen soll», gestand Morten. «All das Psychologische muss ich Rick überlassen. Der kennt sich damit ja bestens aus. Ich hab darin sozusagen zwei linke Hände, fürchte ich. Ich werde mich in erster Linie um seine Gesundheit kümmern. Ich war letzte Woche mit ihm beim Arzt wegen seiner Lunge und dem Herzstechen, das ihn da seit längerer